

Ehrendoktorwürde. Eindrucksvoller Beleg für die thematische Breite seiner Forschungen und für das hohe Ansehen des Wissenschaftlers Jan Goossens ist die zweibändige, 1259 Seiten umfassende Festschrift *Lingua Theodisca*, in der 113 Kollegen, Schüler und Freunde ihm anlässlich seines 65. Geburtstages am 19. Februar 1995 mit ihrem Beitrag Respekt für ein imposantes wissenschaftliches Werk bezeugen. Das *Verzeichnis der Schriften von Jan Goossens* am Ende des zweiten Bandes umfaßt 32 selbständige Publikationen, 245 Aufsätze in Zeitschriften und Sammelwerken, 61 Rezensionen und zahlreiche kleinere Beiträge.

Auch dem Schulfach Niederländisch ist Jan Goossens von Anfang an verbunden gewesen. Mit Fug und Recht kann behauptet werden, daß sich das Niederländische Seminar in Münster im Laufe der Jahre zum Mittelpunkt der universitären Ausbildung für zukünftige Niederländischlehrer entwickelte. Wissenschaftlicher Anspruch, ohne didaktische und schulpraktische Fragen auszuklammern: das bewährte sich als eine gute Formel. Die 1982 in Kraft getretenen Richtlinien Niederländisch für die gymnasiale Oberstufe hat er fachwissenschaftlich begutachtet, die Entwicklung des 1993 in Kraft getretenen Lehrplans Niederländisch für die Sekundarstufe I des Gymnasiums hat er als wissenschaftlicher Berater begleitet.

Bleibt zu erwähnen, daß Jan Goossens auch die Belange der Fachvereinigung Niederländisch immer unterstützt hat. Dabei ragt das Münsteraner Kolloquium 1988 hervor, das als erste große Veranstaltung der damals noch jungen Fachvereinigung auf die Beine half. Nüchtern konstatierte er damals: „Die Kenntnis der Sprache, Literatur und Landeskunde eines der wichtigsten Nachbarn der Deutschen ist im Begriff, sich von einem exotischen zu einem normalen Fach zu entwickeln. Es sollte uns allen daran gelegen sein, diese Normalisierung weiter zu betreiben, denn nur ein für normal gehaltenes Fach ist ein angesehenes Fach.“

Jan Goossens selbst hat einen immensen Beitrag zur „Normalisierung“ und damit zum wachsenden Ansehen der Nederlandistik in Deutschland geleistet. Dafür schulden wir ihm Dank.

Heinz Eickmans/Paul Wolfgang Jaegers

„Haus der Niederlande“ in Münster eröffnet

Ein langgehegter Wunsch ist in Erfüllung gegangen: Am 15. Mai wurde im feierlichen Rahmen das historische Krameramtshaus in Münster als

„Haus der Niederlande“ eröffnet. In dem aufwendig restaurierten Gebäude aus dem 16. Jahrhundert haben nun das Niederländische Seminar, das Zentrum für Niederlande-Studien und das Sondersammelgebiet Niederländischer Kulturkreis der ULB Münster ein gemeinsames, neues Zuhause gefunden. Auch die Fachvereinigung Niederländisch e. V. und die Redaktion von *nachbarsprache niederländisch* sind unter der Adresse „Alter Steinweg 6/7“ zu erreichen.

Welche Bedeutung dem Haus der Niederlande in der kulturpolitischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland, den Niederlanden und Flandern beigemessen wird, belegt die Anwesenheit der beiden Kronprinzen Willem-Alexander und Filip bei der Feierstunde in der Aula der Westfälischen Wilhelms-Universität. Minister Krumsiek betonte für die Landesregierung Nordrhein-Westfalen die wichtige Aufgabe des neuen Hauses für die wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit zwischen den Nachbarländern. Auch der niederländische Staatssekretär Aad Nuis sprach sich in seiner Funktion als Vorsitzender des Ministerkomitees der „Taalunie“ für den Ausbau der bestehenden Kooperation aus. Der flämische Kultusminister H. Weckx beklagte, daß das Niederländische in Deutschland nicht in ausreichendem Maße gewürdigt werde. Deswegen sprach er die Hoffnung aus, daß das Haus eine Brückenkopffunktion für die niederländische Sprache und Kultur erfüllen könne.

Die Stadt Münster und das Land Nordrhein-Westfalen haben mit Unterstützung der niederländischen und flämischen Wissenschaftsministerien beachtliche Anstrengungen unternommen, um dem Haus der Niederlande einen repräsentativen und gleichzeitig funktionalen Charakter zu verleihen. Das im Jahr 1589 erbaute Krameramtshaus erhielt seine besondere historische Bedeutung durch die Tatsache, daß es während der Verhandlungen um den Westfälischen Frieden die Abordnung der Generalstaaten beherbergte. Es ist eins von nur drei Innenstadtgebäuden, die den Zweiten Weltkrieg weitgehend unbeschadet überstanden. Nach dem Auszug des letzten Nutzers, der Stadtbücherei, konnten die Restaurierungs- und Umbauarbeiten in Angriff genommen werden, die insgesamt Kosten von über drei Millionen Mark verursachten. Das Ergebnis ist außerordentlich sehenswert. Im Stadtbild fällt der Renaissancebau mit seinem backsteinernen Stufengiebel sofort ins Auge. Im Innern beeindruckten die historischen Räume (Zunftsaal, Kaminsaal) und der modernisierte Teil mit Bibliothek und Lesesaal, die durch die verglaste Dachkonstruktion hell und offen wirken. Die großzügig ausgestatteten Seminarräume lassen den Wunsch entstehen, hier einige Semester studieren zu dürfen. Die Einrichtung und Ausstattung der Arbeitsplätze und Büroräume entsprechen dem neuesten Stand.

Unter dem Dach des Hauses der Niederlande hat die Fachvereinigung Niederländisch e.V. eine feste Adresse gefunden. Hier steht neben einem PC-bestückten Arbeitsplatz Raum für Akten und Archiv zur Verfügung, was die Arbeit der Geschäftsführung zumindest organisatorisch etwas erleichtern dürfte. Die vielfältigen synergetischen Potentiale des Hauses dürften sich auch für die Fachvereinigung positiv auswirken und werden dazu beitragen, daß die Attraktivität der Fachvereinigung für ihre Mitglieder weiter wächst.

Manfred Braam

Colloquium „Leermiddelen voor het Nederlands als vreemde taal“ in Lüttich

Vom 22.–23. März 1995 fand im französischsprachigen Teil Belgiens das erste Colloquium der Universität Liège zum Thema Niederländisch als Fremdsprache statt. Das Tagungsthema sowie die Themen der einzelnen Vorträge klangen sehr vielversprechend, konnten doch die ca. 250 Teilnehmer aus neun Ländern, die sich mit Niederländisch als Fremdsprache beschäftigen, auf fundierte Informationen und neue Materialien für ihre Unterrichtspraxis hoffen. Um es gleich vorwegzunehmen, der Unterrichtspraktiker kann seine Hoffnungen fortsetzen, diesem ersten Colloquium sollen weitere folgen. Nach den Grußworten der Universitätsvertreter und der Tagungseröffnung durch L. van den Bosch von der Taalunie hielt Ludo Beheydt den ersten Vortrag mit dem Thema *Leermiddelen voor woordenschatverwerving Nederlands als tweede en als vreemde taal*. Ausgehend von der Annahme, daß der Wortschatzarbeit beim Fremdsprachenlernen die wichtigste Funktion zukommt, beleuchtete er aus theoretischer Sicht die kognitiven, psychologischen und linguistischen Aspekte des Wortschatzerwerbs. Die drei Materialsorten „leerwoordenboeken“, „oefenboeken woordenschatverwerving“ und „computerpakketten met woordenschatprogramma's“ wurden im Vortrag in ihrer unterschiedlichen theoretischen Bedeutung beschrieben.

J. W. de Vries hob in seinem Vortrag *Cultuur- en maatschappijkunde en vreemde-talenonderwijs* die Bedeutung kultureller und gesellschaftlicher Komponenten hervor: „Taal leren is ook leren van de sociaal-culturele context.“ Z. B. *jemanden zum Kaffee einladen* bedeutet in Deutschland etwas anderes als *iem. op de koffie vragen* in den Niederlanden. Es wurden Lehr-